

Freiflächengestaltung Bethanien

AG Familiengärten

Stichworte aus dem Treffen am 13.5.2008

Teilnehmer

Herr Heim, Anwohner
Frau Bille, Stadtteilmanagement Mariannenplatz
Michael, Sofa
Herr Schmidt-Seifert, Landschaftsarchitekt
Herr Bahr, Stadttellausschuss
Frau Schuchardt, STATTBAU

Mögliche Themen der AG

- Pflegepatenschaften
- Mitwirkung und Aufgabe Pestalozzi-Fröbel-Haus
- Interkulturelle Gärten
- Ehrenamtliches Engagement
- Einbindung von Schulen

Die Mitwirkung und Aufgabe des Pestalozzi-Fröbel-Hauses und die Einbindung von Schulen wird als Thema in die AG: Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen delegiert und in dieser AG nicht weiter behandelt.

Im Verlauf dieser Veranstaltung wurde nur über die Interkulturellen Gärten gesprochen.

Wunsch nach einem Interkulturellen Garten

Herr Heim und Michael stellen ihre Position wie folgt dar. (Sie können nach eigenen Angaben nicht für die ganze Initiative zu Interkulturellen Gärten sprechen)

- Das bezirkliche Angebot entspricht nicht ihren Vorstellungen. (Für Personen mit Lust an Gartenarbeit wäre dies unter Umständen akzeptabel, jedoch nicht für Leute mit Anspruch auf Selbstversorgung, wie Herr Heim.)
- Das Angebot von Patenschaften birgt ihrer Ansicht nach die Gefahr, dass reguläre Arbeit, die durch das Grünflächenamt ausgeführt werden müsste, auf Anwohner verlagert wird.
- Herr Heim verweist auf die lokale Agenda 21 und notwendige Aktivitäten gegen die Globalisierung, Lebensmittel sollten demnach lokal produziert werden.
- Das bezirkliche Grundstück Waldemarstr.30 wird bereits von einer Gruppe gärtnerisch bearbeitet, zu dem ist das Grundstück zu schattig.
- Die geeignetste Stelle für die Anlage von Interkulturellen Gärten ist aus ihrer Sicht der ehemalige Lagerplatz des Grünflächenamtes.
- Die Interkulturellen Gärten könnten ein Aushängeschild für die Freiflächen Bethanien werden und zum konkreten Anknüpfungspunkt für interkulturelle Kontakte werden.
- Da die Fläche für Alle frei zugänglich sein soll, wird darin keine Privatisierung gesehen.
- Der Pflanzstreifen zwischen dem ehemaligen Lagerplatz und dem Georg-von Rauch-Haus sollte erhalten bleiben.

- Vorhandene Leitungen stellen aus ihrer Sicht kein Hindernis dar, da sie nicht in der Tiefe arbeiten.
- Die Flächennutzung würde für die Durchlässigkeit kein Hindernis darstellen, zum Bezirk Mitte besteht keine direkte Verbindung.

Argumente für einen Familiengarten

Seitens Herr Bahr, Herrn Schmidt-Seifert und Frau Schuchardt werden die Argumente aus den bisherigen Erörterungen und bezirklichen Abwägungen zusammengefasst:

- Ziel der Umgestaltung der Freiflächen Bethanien ist die weitgehende Herstellung einer offenen und für alle nutzbare öffentliche Grünfläche.
- Die Anlage von Interkulturellen Gärten wird in dieser Freifläche als Ansatz für eine weitere Privatisierung der Flächen beurteilt und abgelehnt.
- Ein Grund hierfür ist, dass durch die Schutzbedürftigkeit der Anlage ein Zaun als notwendig angesehen wird. Diese Schutzbedürftigkeit würde sich beim Anbau von Gemüse u.ä. für die Selbstversorgung noch erhöhen.
- Es bestehen darüber hinaus wegen möglicher Schadstoffbelastung Bedenken gegen den Anbau von Gemüse am Bethaniendamm.
- Der Anspruch der Gruppe, selbstbestimmt und ohne öffentliche Kontrolle und Mitsprache eine Fläche zu bewirtschaften, stellt einen Widerspruch zur Funktion von öffentlichen Grünanlagen dar.
- Darüber hinaus könnte unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten die Verteilung der Parzellen nur in einem öffentlichen Prozess erfolgen und nicht vorab an eine Gruppe vergeben werden. Es kann keine Gruppe für sich Flächen beanspruchen, die anderen enthalten werden müssten, wenn nicht die Ansprüche an einen öffentlichen Freiraum aufgegeben werden sollen.

PS:

Im Bezirk Kreuzberg-Friedrichshain stehen drei Standorte für Interkulturelle Gärten zur Verfügung: Gleisdreieck, Laskerwiesen, Wrangelstraße

Nächster Termin:

Dienstag, den 3.6. 17.00 Uhr im Büro Stadtteilausschuss, Skalitzer Str. 57

Verteiler

Teilnehmer

Frau Beyer, Herr Klees, UmNat

Frau Haverbeck, SVS

Protokoll

M. Schuchardt